



Lehrplan 21-Umsetzung kostet 50 Millionen

Zu den grossen Kosten, die Erarbeitung und Umsetzung des Lehrplans 21 auslösen, hüllt sich die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) als für den Lehrplan 21 federführendes Gremium in beharrliches Schweigen.

Weil die EDK ihre Reform- und Reguliertätigkeit auf ein Konkordat abstützt, prallen auch Vorstösse und Fragen aus kantonalen Parlamenten zu den Kosten des von oben diktierten «Lehrplan 21» unbeantwortet an einer Mauer des Schweigens ab.

Dutzende von Arbeitsgruppen und ähnlichen Gremien auf EDK-Ebene und in den Kantonen haben, dotiert mit hochbezahlten Bürokraten und Spezialisten, in jahrelanger Arbeit den viele hundert Seiten füllenden «Lehrplan 21» ausgearbeitet.

Weil er auf massive Kritik gestossen ist, wurde er teilweise von gleichen, teilweise von andern Gremien wieder «abgespeckt». Bereits planen weitere Kommissionen die Umsetzung, die von ausserndem «Controlling» begleitet werden soll.

Aber über die Kosten dieser Bürokratie-Orgie dürfen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler nichts erfahren. Selten ist eine Bürokratie-Übung arroganter über die Bühne gehetzt worden als der Lehrplan 21.

Immerhin: Aus dem Kanton Thurgau liegt uns das Umsetzungskonzept zum Lehrplan 21 vor. Da sollen 120 sog. «Multiplikatoren» sämtliche Lehrer beraten (und überwachen) – zwecks gleichgeschalteter Umsetzung des Lehrplans 21 im ganzen Kanton. Kostenpunkt für diese Übung allein im Kanton Thurgau: 4,7 Millionen Franken.

Der Lehrplan 21 ist für die ganze deutsche Schweiz verbindlich. Das «Multiplikatoren-Konzept» zu seiner Einführung ist keine Thurgauer Erfindung. Es soll offenbar flächendeckend in der ganzen deutschen Schweiz zur Anwendung gelangen.

Werden die fast fünf Millionen für den Thurgau auf die ganze Deutschschweiz hochgerechnet, dann heisst das: Allein für die Umsetzung des Lehrplans 21 werden den Steuerzahlern um die fünfzig Millionen Franken abgenommen. Zu sagen haben die Steuerzahler dazu gar nichts. «Maul halten und zahlen» – so behandelt die EDK die Steuerzahler.

Die Volksschule, einst vom Volk geschaffen und zu hoher Qualität gebracht, darf nicht zur (sündenteuren) Spielwiese für Bildungsfunktionäre und Reformbürokraten verkommen. Das Volk muss entscheiden, ob der Lehrplan 21 überhaupt eingeführt werden soll oder nicht.

Der Bildungskompass in der Schweiz ist neu auszurichten. Die **Aktion «Bildungs-Kompass»** macht sich stark für eine leistungsorientierte, auf Berufs- und Lebenstauglichkeit ausgerichtete Volksschule.

Werden Sie Mitglied der Aktion «Bildungs-Kompass»!

Schon dabei?

Helpen Sie bitte mit, unsere Informationen an Bekannte weiter zu geben – mit Ihrer Empfehlung, sich als Mitglied der Aktion «Bildungs-Kompass» anzuschliessen.